

Mathias Jung

Töchter und Väter

so nah und doch
so fern



KREUZ

nicht hierher, ich will nach Hause –
zum göttlichen Vater.«

Sandra benennt ein klassisches
Tochterdrama, wenn sie schreibt:
»Mein Vater wünschte sich Söhne
und bekam drei Töchter. Ich fühlte
mich nicht genügend
angenommen.« Der Vater glaubte,
dass Männer wertvollere und
tüchtigere Menschen seien. »Ich
kann mich nicht daran erinnern,
dass er mich in den Arm genommen
hätte oder gar geküsst hätte.«
Sandra bekräftigt das Nur-

Mädchen-Syndrom mit den knappen Worten: »Wahrscheinlich war ich seine größte Niederlage. Wäre ich ein Junge, wäre ich wahrscheinlich sein größter Erfolg geworden.« Sandra: »Ob es etwas gibt, wofür ich meinen Vater um Verzeihung bitten müsste? Sorry, dass ich nur ein Mädchen geworden bin!« Wie heißt es so sarkastisch: »Der Wunsch nach dem Sohn ist der Vater vieler Töchter.«

Warum setzen sich Frauen hin

und beantworten, manchmal in zehnteiligen Briefen, die für sie aufwühlenden Fragen nach der Vaterbeziehung? Alberta nennt einen Grund: »Ich möchte nur, dass es neue Väter gibt, dass kein Mädchen mehr leer ausgeht.« Rita nennt einen anderen Grund, nämlich die Befreiung durch die Erinnerungsarbeit: »Beim Schreiben und Vorbereiten (im Kopf) für den Vater-Tochter-Bericht ging es mir ziemlich schlecht. Ich schlief nicht richtig und hatte Kopf-

und Rückenschmerzen. Jetzt, wo ich meine Antworten gleich absenden werde, geht es mir besser. Es ist so, als fielen eine schwere Last von mir, und ich fühle mich zufrieden, wenngleich auch ziemlich ausgepowert.«

Tatsächlich ist die Reflexion einer Tochter über ihren Vater lebensnotwendig. Der Vater ist der erste und wichtigste Mann im Leben einer Frau. Das kann Glanz oder Elend bedeuten. Positiv hilft die polare Vaterfigur dem Mädchen,

sich von der Mutter abzunabeln, männliche Anteile zu erwerben und sich in seiner bewundernden Spiegelung selbstbewusst als weiblich zu erfahren. In der Probehandlung der vitalen Vaterbeziehung lernt sie für die Begegnung mit der Welt der Männer und für die Liebe.

Aber was passiert, wenn eine Frau *keinen* oder einen *abwesenden* oder *abwertenden* Vater hatte? Die Unfähigkeit mancher Frauen, einen Mann zu